

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 51 (1964)  
**Heft:** 3: Arbeitstagung des Schweizerischen Werkbundes  
  
**Rubrik:** Nachträge

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Intensive denkmalpflegerische Arbeit und Weiterführung der kunstgeschichtlichen Einzelforschungen ermöglichten Adolf Reinle die Formulierung von gewichtigen Nachträgen, die achtzig Druckseiten beanspruchen und auschlußreich illustriert sind. Ein anspruchsvolles Werk war die vollständige Erneuerung der Kirche St. Jost in Blatten bei Maltern und ihrer Kunstschatze, ebenso die baugeschichtliche Erforschung der Kirche St. Martin auf Kirchbühl bei Sempach. Im Stiftungsschatz Beromünster wurden früh- und hochmittelalterliche Reliquienstoffe aufgefunden; Hugo Schneider rekonstruierte den Grundriß der ausgegrabenen Ruine Hasenburg bei Willisau.

Weitere 160 ebenfalls mit Abbildungen durchsetzte Druckseiten füllt der detaillierte «Kunsthistorische Überblick». Wenn Prof. Hans R. Hahnloser diese von umfassender Stoffbeherrschung getragene Arbeit im Geleitwort als eine erste luzernische Kunstgeschichte bezeichnet, so will sie dennoch nicht für sich allein gewertet und benützt sein. Denn bei jeder einzelnen Aussage fügt Adolf Reinle Hinweise auf die betreffenden Angaben des Inventars bei. Wertvoll ist aber nicht zuletzt die thematische Aufteilung des weitschichtigen Stoffes, als Gegenstück zu den nach Örtlichkeiten gegliederten Einzelwürdigungen im Inventar.

E. Br.

### Künstler-Lexikon der Schweiz XX. Jahrhundert

Lieferung 9

Bearbeitet vom Kunstmuseum Bern  
Redaktor: Hans Christoph von Tavel  
80 Seiten

Huber & Co., AG, Frauenfeld. Fr. 11.–

Besonderes Interesse kommt im neunten Faszikel, dessen Stichworte von Otto Meyer-Amden bis Gianni Pedrazzini reichen, dem sechs Spalten füllenden Artikel über Hermann Obrist (1862 bis 1927) zu. Der in Kilchberg bei Zürich geborene, in der Schweiz und im Ausland aufgewachsene und nach reicher Schaffenszeit in München gestorbene Künstler war als Kunstgewerbler, Bildhauer, Architekt und Kunsttheoretiker ein Pionier des Jugendstils in München, führend in der Stickerei und anregend als Kunstpädagoge. Während er im Schrifttum des letzten Jahrzehnts zwar erwähnt wird, hatte man nur selten Gelegenheit, Originalwerke von ihm zu sehen. Manche sind nur in Photos erhalten, andere verschollen.

Im Jahre 1862 wurde auch der Berner Rudolf Münger geboren, der bis 1929 lebte und viele volkstümliche Wandmale-

rien und Glasgemälde schuf, ebenso der Architekt Albert Naef in Lausanne, der zahlreiche Baudenkmäler (Schloß Chillon) restaurierte, als Denkmalpfleger amtierte und Ausgrabungen durchführte. Er starb 1936. Zu den in diesem Heft besprochenen Künstlern der Westschweiz zählt auch Jean Morax (1869–1939), der bei den denkwürdigen Landesmuseums-wettbewerben für Wandbilder und Mosaiken die zweiten Preise erhielt.

Wie für die vielen Arbeiten von Jean Morax für das Theater, so verfaßte Edmund Stadler auch die Artikel über die Bühnenbildner Teo Otto und Ary Oechslin. Umfangreichere Würdigungen erfahren sodann Louis Moilliet (1880–1962), Ernst Morgenthaler (1887–1962), über den Walter Hugelshofer schrieb, und Rudolf Mumprecht (geboren 1918) sowie Otto Nebel (geboren 1892), der Neuenburger Tiermaler J. B. Niestlé (1884–1942), der Holzschnittkünstler Aldo Patocchi (geboren 1907) und der Maler und Radierer Fritz Pauli (geboren 1891). Der verstorbene Gottfried Wälchli verfaßte noch den Artikel über den Oltner Maler Hans Munzinger (1877–1953); Hans A. Lüthy übernahm die Kurzbiographien mehrerer Träger des Namens Müller (Giovanni, Heinrich, Otto und Walter sowie Josef Müller-Brockmann), ebenso die Charakteristik des stark mit öffentlichen, vor allem kirchlichen Aufgaben beschäftigten Bildhauers Otto Münch in Zürich (geboren 1885) und der Architekten Karl Moser (1860–1936) und Werner M. Moser (geboren 1896). Von den Architekten sei noch Alfred Oeschger (1900–1953) genannt, von den Malern Otto Morach (geboren 1887), Max von Moos (geboren 1903), Max von Mühlönen (geboren 1903), Rudolf Mülli (1882–1962), Wilfried Moser (geboren 1914), Rudolf Mumprecht (geboren 1918), von den Bildhauern Paul Osswald (1883–1952).

E. Br.

### Margarete Baur-Heinhold: Geschmiedetes Eisen vom Mittelalter bis um 1900

112 Seiten mit 105 Abbildungen

Die Blauen Bücher

Hans Köster, Königstein im Taunus 1963  
Fr. 7.95

Dieser Bilderband will kein kunsthändlerisches Fachbuch sein, da die anschaulich gestaltete Einführung mehr die kulturgeschichtliche und stilistische Entwicklung dekorativer Schmiedeeisenkunstwerke als die Handwerkstechniken beleuchtet. Doch vermag die vielseitige und photographisch eindrucksvolle Bilderauswahl auch für den kunst- und handwerksgeschichtlichen Unterricht gute Dienste zu leisten. Denn sie zeigt,

wie die anspruchsvolle Bearbeitung des harten Werkstoffes sich allen Anforderungen der Ornamentik der einzelnen Stilarten anzupassen vermochte. Und zwar bezog sich solche Virtuosität auf die mannigfaltigsten Anwendungsformen: Chor- und Portalgitter, Fensterkörbe, Türbeschläge, Gasthofsschilder, Brunnengitter und Treppengeländer.

E. Br.

## Nachträge

### WERK 1/1964

Ferien-Kinderdorf  
«Bosco della Bella»

Der in Heft Nr. 1 des WERK erschienene Bildbericht über unser Feriendorf für Familien «Bosco della Bella» scheint auf Grund eines früheren, nicht vollständig ausgeführten Projektes verfaßt worden zu sein. Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß Schwimmbad und Gemeinschaftspavillon zurzeit noch nicht gebaut sind. Statt der früher geplanten Spiel- und Sportanlagen stehen den Feriengästen einstweilen ausgedehnte Naturwiesen mit 300 m Flußanstoß zur Verfügung. Hingegen wurden durch eine geräumige Unterführung der Kantonsstraße die beiden Teile des Feriendorf-geländes harmonisch und funktionell miteinander verbunden und damit jede Gefährdung der Kinder durch den Straßenverkehr ausgeschaltet.

Pro Juventute-Feriendorfkommission

### WERK 2/1964

Expo 1964

Der Brunnen von Hansjörg Gisiger im Sektor 4 der Expo 1964 (S. 59, Abb. 10) wird in Kupferblech, nicht in Stahl, ausgeführt.